

DEIN WEG, MARIA,
IST AUCH MEIN WEG MIT JESUS,
EIN WEG MIT HÖHEN UND TIEFEN,
EIN WEG DURCH DUNKELHEIT UND LICHT,
ABER IMMER EIN WEG ZU MENSCHEN,
EIN WEG DER LIEBE.

DU HILFST MIR GLAUBEN,
DASS ER MIT MIR UNTERWEGS IST,
VERBORGEN UND DOCH GANZ NAH.
MARIA, DARF ICH MIT DIR GEHEN?

ES MUSS GUT SEIN,
AN DEINER HAND DEN WEG
ZU DEN MENSCHEN ZU GEHEN,
DEN WEG DER LIEBE.
HILF MIR GLAUBEN,
DASS DIES DER WEG JESU IST.
MARIA, DARF ICH MIT DIR GEHEN?

SCHÖNSTATT-PATRES HORW



Foto: Andreas Kuschbert

Er führt uns zum Leben in Fülle

„Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.“ Mit diesen Worten beschreibt Jesus im heutigen Evangelium seine Beziehung zu uns Menschen.

Er ist die Tür – der Weg zum Leben. Und er verspricht nicht irgendein Leben, sondern „Leben in Fülle“. Leben in Fülle – das klingt verlockend. Aber wo finden wir es?

Unsere Welt ist laut geworden. Täglich prasseln tausende Botschaften auf uns ein: Kauf dies! Sei so! Folge jenem! Die sozialen Medien versprechen Glück durch Likes, die Werbung verspricht Erfüllung durch Konsum, Influencer versprechen das perfekte Leben. Überall wird nach unserer Aufmerksamkeit gerufen.

**Betrachtung zum
Sonntagsevangelium
von Pfarrer
Matthias Steffel,
Unterer Aischgrund**

In diese Realität hinein sagt Jesus, der gute Hirte: „Die Schafe hören auf meine Stimme.“ Für nicht wenige stellt sich da die Frage, wie sollen wir denn seine Stimme hören und erkennen in diesem Lärm? Wie unterscheiden wir den guten Hirten von den „Dieben und Räubern“, die nur nehmen wollen?

Der Unterschied liegt, so glaube ich, im Detail: Denn Jesus ruft die Schafe „einzeln beim Namen“.

Er kennt uns. Nicht als anonyme Masse, nicht als Zielgruppe, nicht als Follower-Zahl. Nein, er kennt jeden von uns – mit Namen, mit Geschichte, mit allen Ecken und Kanten. Wir sind ihm wichtig!

„Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten.“ Aber der gute Hirte kommt nicht um zu nehmen, oder um selber zu profitieren, sondern er ist da um zu geben, zu sorgen und um

Anteil zu nehmen; „Leben in Fülle“ bedeutet darum nicht, immer und überall verfügbar zu sein, auch nicht mehr und mehr zu besitzen.

Leben in Fülle heißt zu wissen: Ich bin gewollt. Ich bin geliebt. Ich gehöre dazu. Man sieht mich und ich werde wertgeschätzt!

Gerade in Zeiten, die so von Unsicherheit geprägt sind wie die unsrigen – ob durch Kriege, Krisen oder persönliche Sorgen – sehnen sich Menschen nach einem Hirten, dem sie vertrauen können. Nach jemandem, der nicht nur nimmt, sondern gibt. Der nicht nur fordert, sondern führt.

Der 4. Sonntag der Osterzeit lädt uns ein, Jesus als den guten Hirten neu zu entdecken und seiner Stimme zu folgen – nicht blind, sondern weil wir ihm vertrauen. Weil wir erkannt haben: Er meint es gut mit uns. Er kennt uns. Er führt uns zu Leben in Fülle. Die Tür steht offen. Jeden Tag neu. Für jeden von uns. Die Frage ist nur: Gehen wir hindurch?